

Hausarbeit der
16. Peer-Counseling-Weiterbildung
von Ramona Hahn, Berlin 2019

Peer Counseling Literatur
Recherche. Analyse. Entwicklung.
Hausarbeit mit Bibliografie

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Literaturrecherche.....	3
3. Literaturanalyse.....	5
4. Entwicklung der Peer Counseling Literatur in Verbindung mit der Entstehung von Peer Counseling.....	7
5. Projektidee.....	9
6. Schlussgedanken.....	10
Tabellen.....	12
Literaturverzeichnis.....	13
Internetressourcen.....	14
Anhang I - Bibliografie.....	15

Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: *Peer Counseling Literatur nach Teilgebieten.*

Diagramm 2: *Arten von Literatur in der Peer Counseling Bibliografie.*

Diagramm 3: *Prozentuale Zusammensetzung der Peer Counseling Literatur.*

Diagramm 4: *Entwicklung der Peer Counseling Literatur seit 1950.*

1. Einleitung

Als ich auf der Suche nach einem Thema für diese Hausarbeit war, wollte ich zunächst einmal mehr über die bereits vorhandene Peer Counseling Literatur erfahren, da ich mich noch nicht so gut im Peer Counseling auskannte.

Neben den Literaturempfehlungen und dem Curriculum unserer Fortbildung, verschiedenen Online-Bibliotheken¹ bis hin zu den Disability Studies finden sich jedoch an den verschiedensten Orten Peer Counseling Literatur. Bedingt durch ihre Interdisziplinärität sind die Bücher, Artikel und Medien aller Art weit verstreut.

Mit Blick auf §32 (3) BTHG, das Peer Counseling („Beratung von Betroffenen für Betroffene“) künftig in allen entsprechenden Beratungsangeboten fest verankert hat, und mit der Tatsache, das noch viele solcher BeraterInnen fehlen und entsprechenden ausgebildet werden müssen und auch dem Peer Counseling Grundsatz², sich ständig weiterzubilden, ergeben sich vielfältige Bedürfnisse nach ihrer Literatur. Diese können inhaltliche Unterstützung oder Informationsgrundlagen sein.

Mit dieser Arbeit soll ein Anfang gemacht werden, einmal so vollständig wie möglich die Peer Counseling Literatur und ihre „Hilfs-“ Literatur zusammenzustellen. Das wird im Rahmen dieser Arbeit kaum gelingen. Aber ein Anfang kann gemacht werden, um später daran weiter arbeiten zu können.

Nach der Literatur-Recherche stellen sich dann Fragen nach Zahlen, Art der Publikationen und wie sich die Peer Counseling Literatur überhaupt entwickelt hat. Daher möchte ich nach einer knappen Analyse in einem weiteren Kapitel die Entwicklung der PC Literatur mit den politischen Zusammenhängen der Entstehung von Peer Counseling nebeneinander stellen. Anschließend stelle ich noch eine Projektidee vor, in der es um eine barrierefreie Peer Counseling Bibliothek geht.

Zum Schluss möchte ich das Für und Wider einer solchen Bibliothek diskutieren und füge die recherchierte Bibliografie als Anhang dieser Arbeit hinzu.

2. Literaturrecherche

Als Ausgangspunkt meiner Arbeit dienten mir die Bibliografien der in Tab. 1 aufgeführten Literatur. Sie waren leicht, d. h. online, zugänglich und sind alle in der Literaturliste von Forschungsarbeiten

1 www.peer-counseling.org, www.bidok.uibk.ac.at, ebibliothek auf www.isl-ev.de, www.rehadat-literatur.de.

2 (Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V., 2010) S. 4, „2. Fort- und Weiterbildung, Supervision“.

zu Peer Counseling in einer Studie des Landschaftsverband Rheinland aufgeführt.³

Für weitere Recherchen und für die künftige Bibliothek sollte der Begriff Peer Counseling wie ebenda enger definiert werden als „Beratungsmethode von und für Menschen mit Behinderung“. Ohne diese einschränkende Definition wäre der Recherche- Prozess äußerst langwierig, da sich unter dem Peer-Begriff allgemein sehr viele Themen versammeln.

In diesem Rahmen wurde dort⁴ Peer Counseling alleine und in Kombination mit den Begriffen Behinderung, Selbstvertretung, Empowerment, Selbstbestimmung und Beratung in den Suchmaschinen und Datenbanken⁵ eingegeben.

Während der Erstellung der Bibliografie für diese Arbeit ergaben sich weitere Begriffe, die für eine künftige, umfassende Recherche sinnvoll erscheinen: Disability Studies, Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB), Independent Living, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben (ISL), Inklusion, Persönliche Assistenz und Persönliches Budget (alle Begriffe siehe Tab. 2).

In Kombination mit Peer Counseling ergeben diese Begriffe zusammen ein umfassendes Bild des neuen „Fachgebietes“ Peer Counseling und könnten vier Teilgebieten einer künftigen Bibliothek zugeordnet werden: 1. Beratung, 2. Geschichte, 3. Gesetze und 4. Inhalte.

Einzelne Homepages haben bereits eine Auswahl an Literatur zusammengestellt. Diese sind bspw. www.peer-counseling.org, www.bidok.ac.at, www.rehadat-literatur.de und die ebibliothek auf www.isl-ev.de. Der Nachteil bei diesen Internetressourcen ist, man muss wissen, dass es sie gibt, sonst findet man i. d. R. die Inhalte ihrer Datenbanken nicht, da Suchmaschinen nicht automatisch auch die Datenbanken durchsuchen.

In den Bibliothekskatalogen der Universitäten mit Disability Studies Berlin, Hamburg, Kassel, Bochum, Innsbruck und anderswo sollte natürlich ebenfalls recherchiert werden.

Es sollte noch gesagt werden, dass die erfasste Literatur in der Regel nur nach dem Titel und evtl. vorhandenen Zusammenfassungen beurteilt wurde, und normalerweise nicht in Augenschein genommen werden konnte.

Neben Datenbankenrecherche und Internetsuche ist für mich auch der „klassische“ Recherche-Weg in den Literaturverzeichnissen der bereits bekannten Peer Counseling Literatur sehr wichtig. Nur so kann in meinen Augenblick eine möglichst vollständige Bibliografie entstehen⁶ und bisher

3 (Braukmann et. al., 2017)

4 (Braukmann et. al., 2017)

5 KARLA13, worldcat, Deutsche Nationalbibliothek, Springer Link sowie google, yahoo, google scholar usw., siehe Brauckmann et al., 2017, S. 7.

6 Umberto Eco. Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Kap. III Die Materialsuche. III. 2 Die Literaturrecherche. Facultas: 2010, S. 74 ff.

geleistete Arbeit auf dem Gebiet des Peer Counseling in die Bibliografie mit einfließen.

3. Literaturanalyse

Da die Literatur aus den Bibliografien der Publikationen aus Tab. 1 zusammen bereits fast 500 Einträge beinhalten, wird sich die Analyse in dieser Arbeit auf diese Anzahl beschränken. Eine systematische Erfassung von PC Literatur steht daher noch aus. Während der Arbeit an dieser Hausarbeit kamen noch einige Titel hinzu, so dass derzeit 509 Einträge in der Bibliografie enthalten sind.

Auf dieser Grundlage sind die hier bisher festgestellten ältesten Peer Counseling bezogenen Publikationen Allen et al. 1972⁷, Kahn 1977⁸, Sussman 1977⁹, Stein 1978¹⁰ und Bratter+Tuvman 1980¹¹. Aus Zeit- und Platzgründen verzichte ich hier auf eine inhaltliche Beschreibung.

Die in Kapitel zwei genannten möglichen Teilgebiete einer Peer Counseling Bibliothek lassen sich zahlenmäßig, wie in Diagramm 1 zu sehen, darstellen.

Peer Counseling Literatur nach Teilgebieten

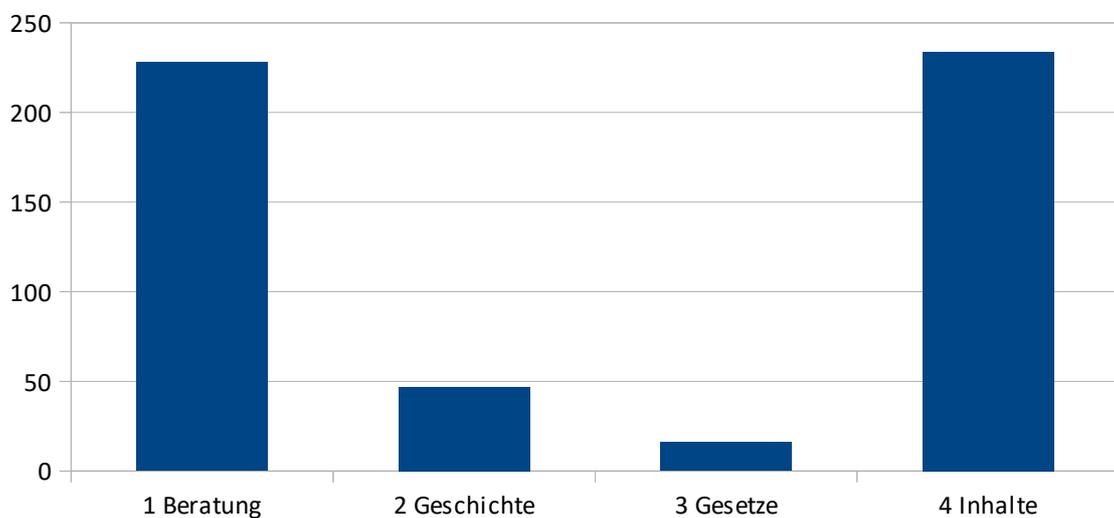


Diagramm 1: *Peer Counseling Literatur nach Teilgebieten.*

Literatur zu Peer Counseling, Beratung, Empowerment und verschiedenste inhaltliche Titel sind bereits in hoher Zahl in der Bibliografie enthalten. Die geschichtsbezogene Literatur sollte noch

7 (Allen, 1972)

8 (Kahn, 1977)

9 (Sussman, 1977)

10 (Stein, 1978)

11 (Bratter & Tuvmen, 1980)

weiter aufgebaut werden, sowie die Anzahl der Gesetzestexte und gesetzesbezogenen Titel ebenfalls.

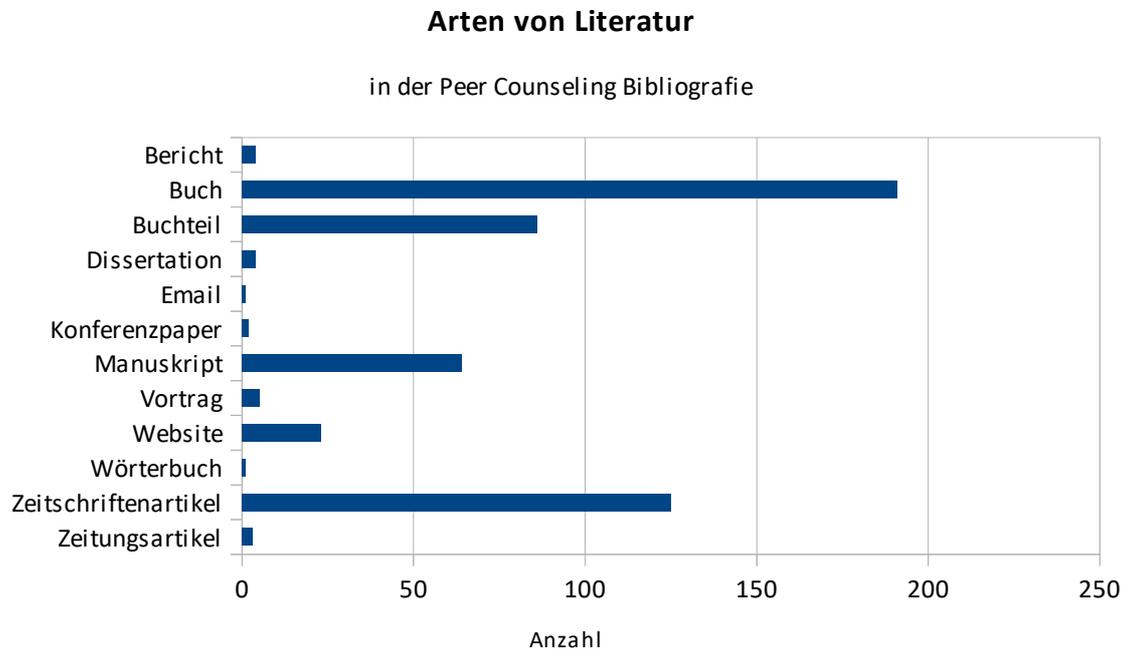


Diagramm 2: Arten von Literatur in der Peer Counseling Bibliografie.

In Diagramm zwei sieht man die Aufteilung der Arten von Literaturbeiträgen zu Peer Counseling. Hier kann man drei größere Gruppen ausmachen: Zunächst die Bücher, Berichte, Dissertationen und Buchteile (zusammen 285 Einträge), wobei mehrere Einträge aus demselben Buch stammen können, dann der Bereich der Zeitungs- und Zeitschriftenartikel (128 Einträge) und dann die Gruppe, deren Einträge nicht genau einer Literaturart zugeordnet werden konnten, oder welche nicht veröffentlicht wurden, finden sich im Bereich der Manuskripte. Zusammen mit den Vorträgen und den Konferenzpaper sind es hier 71 von 509 Einträgen.

In Diagramm drei sind diese drei Gruppen nochmal deutlich abgebildet. Dabei macht der Bücheranteil mit 56 % mehr als die Hälfte aus.

Aber wichtig für den weiteren Aufbau einer Bibliothek scheinen mir die anderen beiden Gruppen. Der Zeitschriftenanteil macht bereits ein Viertel der bisher erfassten Literatur aus. Zusammen mit dem Manuskriptanteil von 14 % nehmen diese Literatur-Arten mehr als ein Drittel der gesamten Bibliografie-Titel ein (39 %).

Zeitschriftenartikel sind oft schwierig zu recherchieren und/ oder auch zu bekommen. Bei den Manuskripten handelt sich meist um unveröffentlichte Arbeiten (Bachelor, Diplom, Master usw.) oder Materialien zu Vorlesungen, Fortbildungen oder Fachtagungen, die der Natur nach sehr schwer aufzufinden sind. Beim Aufbau einer Fachbibliothek Peer Counseling könnte man sich speziell um diese Literatur-Arten kümmern. Sie tragen meiner Meinung nach einen wesentlichen Teil zur Wissensvermittlung bei und könnten so, thematisch sortiert, den Eingangs genannten Zielen zur Verfügung gestellt werden.

Bibliografie-Zusammensetzung

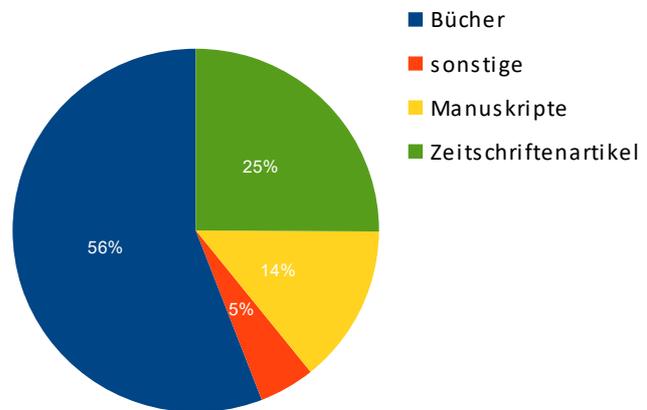


Diagramm 3: *Prozentuale Zusammensetzung der Peer Counseling Literatur.*

Peer Counseling Literatur kommt aus den verschiedensten Wissensgebieten. So zum Beispiel aus den Disability und Gender Studies, aus den Kommunikationswissenschaften, aus Politik, Psychologie, Rechts- und Rehabilitationswissenschaften, Sonder-/ Heilpädagogik oder Soziologie. Deshalb kann man von der Interdisziplinarität der Peer Counseling Literatur sprechen, da sie viele verschiedene Fachrichtungen enthält.¹²

4. Entwicklung der Peer Counseling Literatur in Verbindung mit der Entstehung von Peer Counseling

Von den insgesamt erfassten 509 Titeln für diese Arbeit kommen die frühestens Arbeiten bis zu Beginn der 1970er Jahre aus dem allgemeinen Beratungsbereich.

Dann, 1972 als in Berkeley, Kalifornien (USA) das erste Center for Independent Living (CIL) gegründet wird, findet sich auch in der bisher erstellten Bibliografie der erste Peer Counseling bezogene Titel von Dean A. Allen. Er setzt sich mit der Verantwortung auseinander, die professionelle Berater für Laien aus ihrem Bereich haben¹³, wie es ja auch im Peer Counseling ist.

¹² „Unter **Interdisziplinarität** versteht man die Nutzung von Ansätzen, Denkweisen oder zumindest Methoden verschiedener Fachrichtungen.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Interdisziplinarität> (01.08.2019).

¹³ (Allen, 1972) *Peer Counseling and Professional Responsibility*. S. 1. Abstract.

Entwicklung der Peer Counseling Literatur

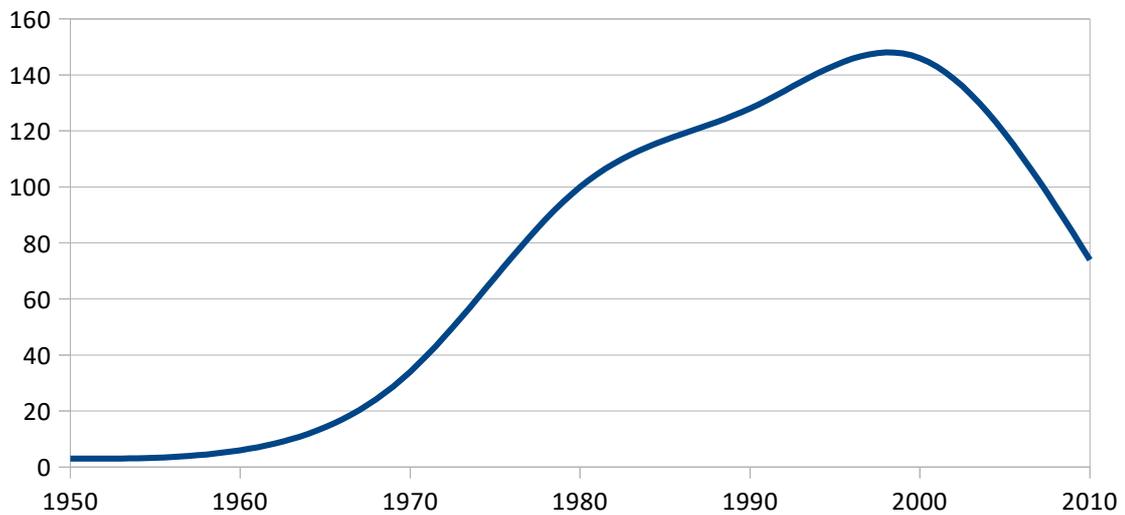


Diagramm 4: Entwicklung der Peer Counseling Literatur seit 1950.

In Diagramm vier kann man erkennen, dass in den 1980er Jahren die Anzahl an Einträgen in der Bibliografie beginnt, stark zu steigen. Die Vereinten Nationen hatten das Jahr 1981 zum „Internationalen Jahr der Behinderten“ ausgerufen, mit dem Motto „Volle Mitwirkung und Gleichstellung“.¹⁴ Und in Deutschland gründeten sich die ersten Zentren für Selbstbestimmtes Leben in Bremen, Hamburg und Köln nach amerikanischem Vorbild. Davor entwickelten sich in Deutschland seit den 50/ 60er Jahren bereits die sog. Krüppelgruppen.¹⁵

Der nächste Anstieg der Literatur-Zahlen zeigt sich dann in den 1990er Jahren. 1990 gründete sich der Bundesverband der Zentren für Selbstbestimmtes Leben – die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben e.V. und 1991 fanden die ersten Peer Counseling Kurse in Deutschland statt. Ein Jahr später wurde der erste Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 1992 veranstaltet.

1994 wurde dem deutschen Grundgesetz der Satz „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (GG § 3 Abs. 3) hinzugefügt.

Von 1994 bis 1996 gab es die erste Peer Counseling Weiterbildung des bifos e.V..

Die Grundgesetzänderung 1994 ebnete den Weg für das Behindertengleichstellungsgesetz 2002, für das Allgemeine Gleichstellungsgesetz 2006 und die Ratifizierung Deutschlands der UN Behindertenrechtskonvention 2009. Dem folgte 2016 das Bundesteilhabegesetz und daraus

¹⁴ (Greza, 1981)

¹⁵ (Sierck, 1987)

wiederum resultierte 2018 der Beginn der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB). Die Kurve fällt im Diagramm ab dem Jahr 2000 ab, entgegen der vielfältigen Aktivitäten, die insbesondere auch Peer Counseling bezogen waren und sind. Der Grund dafür ist, dass ich mich zunächst bei der Recherche und Erstellung der Bibliografie auf die in Tab. 1 enthaltenden Literatur-Angaben konzentriert habe. Deren jüngster Eintrag ist Beck 2016¹⁶, so dass bis dato kaum aktuellere Literatur zu Peer Counseling in die Bibliografie mit eingeflossen ist. Während der Eingabe der Daten bin ich auf die rehadat Literaturdatenbank gestoßen, in der sich eine Vielzahl neuester Literatur findet lässt.¹⁷ Allein beim Suchwort „Peer Counseling“ ergaben sich 87 Treffer, von denen nur wenige in der bisherigen Bibliografie enthalten sind. Nach Abschluss dieser Hausarbeit werde ich die Bibliografie weiter pflegen und neue Titel sukzessive hinzufügen. Es sollen hier noch die Disability Studies Erwähnung finden. In Deutschland seit 2009 an den Universitäten in Kassel, Hamburg und Berlin als Fachrichtungen etabliert, forschen sie zu allen Themen rund um Behinderung.

5. Projektidee

Wo findet man Literatur zu Peer Counseling? Mit dieser Frage fand sich fast von allein das Thema meiner Hausarbeit. Denn es fiel mir auf Anhieb nicht so richtig etwas ein, wo man suchen könnte.

Für die Fortbildung zum/r Peer CounselorIn gibt es eine Literatur-Empfehlungsliste und im ersten Block gab es viele Bücher zur Ansicht und das Trainingsmanual zum Mitnehmen.

Doch wie kommt man an Literatur zum Arbeiten, zum Ausleihen oder Kopieren? Die Hürden gerade in Bibliotheken sind für behinderte Menschen ja oft sowieso schon ziemlich hoch.

Die durch ihre interdisziplinäre Natur überall verstreute Literatur zu Peer Counseling sollte zusammengeführt werden, und dadurch allgemein besser zugänglich gemacht werden:

Eine zentrale Anlaufstelle rund um Peer Counseling bezogenes Material.

Neben einer heutzutage obligatorischen Internetpräsenz ist zu überlegen, inwieweit man eine Präsenzsammlung und/oder eine digitale Bibliothek favorisiert.

Mein Ziel ist es, aus einer möglichst vollständigen Bibliografie zu Peer Counseling eine barrierefreie Bibliothek zu entwickeln und diese dann in einer Präsenzbibliothek *und* einer Online-Bibliothek zu realisieren.

Eine solche Bibliothek würde die Weiterbildung, Forschung und politischen Anliegen von Peer Counseling fördern.

¹⁶ (Beck, 2016)

¹⁷ www.rehadat-literatur.de, zuletzt aufgerufen am 04.08.2019.

Auch unterstützende Literatur, wie z. Bsp. Gesetzestexte, Studien, Zeitschriften, Schriftenreihen oder Presseartikel, könnten hier zusammengetragen werden.

Ebenso wäre eine themenbezogene Link-Sammlung sinnvoll, um schnell inhaltliche verwandte Homepages zu finden.

Im Sinne des Peer-Gedanken soll so eine themenbezogene (Fach-) Bibliothek „Peer Counseling“ von Behinderten für Behinderte entstehen.

Das heißt, dass am Ende des Projekts der Betrieb einer barrierefreien Bibliothek stehen soll.

Dazu sollte neben der Anschaffung des Bestandes folgendes gehören:

- Barrierefreiheit im örtlichen und digitalen Zugang
- digitale Bereitstellung kostenloser Schriften
- Braille Schriften
- Platz für Assistenztiere
- Rollstuhlarbeitsplätze, höhenverstellbare Tische, Steharbeitspult
- Auf Wunsch Assistenz vor Ort: Hilfe am Kopierer, Materialsuche, Herausnehmen und Zurückstellen von Büchern etc.
- speziell eingerichteter Recherche-Computer für Blinde, Sprachausgabe, Sprache-in-Text-Software, Kopfhörer und Headsets, Erklärungen in Leichter Sprache
- Gebärdendolmetscher,
- min. zwei barrierefreie Toiletten,
- Aufenthaltsbereich für Assistenten,
- Postversand von nicht-digitalen Dokumenten, Emailversand von digitalen/ digitalisierbaren Dokumenten
- Braille-Übersetzungsservice

6. Schlussgedanken

Gerade der hohe Grad an Interdisziplinarität des Peer Counseling (siehe Seite 7) als Beratung von Menschen für Menschen mit Behinderung macht es in meinen Augen erforderlich, einmal all die dazugehörige Literatur in einer Bibliografie zusammenzutragen.

Diskussion über die Notwendigkeit einer Bibliothek ausschließlich mit Peer Counseling bezogener Literatur

Allgemein bedeutet Zugang zu Literatur Wissen, das zu besserer Bildung führt. Gäbe es nun einen Ort (und eine Homepage), der/die allein Literatur zu Peer Counseling und darüber hinaus die Literatur, die der Forschung und Weiterbildung auf diesem Gebiet dient, versammelt, so würde damit das Fachgebiet Peer Counseling im Allgemeinen und der Berufsstand des Peer Beraters im Besonderen deutlich gestärkt werden.

Ist es überhaupt notwendig, alle Texte über Peer Counseling an einem physischen Ort wie einer Bibliothek zu versammeln? Ist es notwendig, diesen Aufwand zu betreiben, die Kosten und Mühen anzustrengen, ein solches Projekt zu realisieren?

Die bisherigen Angebote, vor allem online (siehe Kap. 2), sind i.d.R. selektiv und könnten in einer Peer Counseling Bibliothek entsprechend zusammengeführt werden.

An den Standorten von Disability Studies (Berlin, Hamburg, Kassel, Bochum, Zürich) ist sicher Fachliteratur in den Universitätsbibliotheken vorhanden. Aber für einen Laien doch schwer auffindbar, vor allem für einen Menschen mit Einschränkungen. Es stellen sich zudem Fragen wie, wo sind die Bücher zum Thema Peer Counseling zugeordnet (Stichwort Interdisziplinarität), wie verstreut sind sie, und sicherlich sind an keinem dieser Standorte, alle wichtigen Schriften versammeln. Das kann sich mit einer Peer Counseling Bibliothek ändern.

Gerade wenn man die unterschiedlichen, im Peer Counseling involvierten Fachgebiete betrachtet, scheint es sinnvoll, eine eigene Bibliothek aufzubauen.

Hat man die Peer Counseling Literatur an einem Ort, also eine direkte Anlaufstelle geschaffen, so könnte man jeden Interessenten (Peer Counselor, Trainer, Student, Forscher, Journalisten) auch besser unterstützen und beraten, in Recherche, Zugang zu Medien etc.. Man wäre spezialisiert, und könnte bestens auf die einzelnen Bedarfe der Besucher eingehen.

Eine solche Bibliothek kann inhaltliche Unterstützung für Seminare, Schulungen, Fortbildungen, Kampagnen und Projekte liefern. Für Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen oder Arbeitsgruppen könnte es eine Informationsgrundlage sein.

Eine eigenständige Peer Counseling Bibliothek kann auch als politisches Statement zur Wichtigkeit des Peer Counseling in der Behindertenbewegung Deutschlands gesehen werden.

Eine solche Bibliothek würde außerdem die Anerkennung des Peer Counselings als Methode und die Peer Counselors als BeraterInnen von Nicht-Peers stärken.

Fazit: Es besteht ein hoher Bedarf für eine Peer Counseling Fachbibliothek!

Tabellen

Tab. 1: Ausgangsliteratur für Bibliografie.

Beck, Jonas (2016). „Etablierung von Peer Counseling im Rahmen der UN – Behindertenrechtskonvention.“ Heidelberg.
Blochberger, Kerstin (2008). „Befragung zum Nutzen der Peer Counseling- Angebote des Bundesverbandes behinderter und chronisch kranker Eltern bbe e.V. - Evaluation eines Peer Counseling- Angebotes unter Berücksichtigung der Kriterien der Disability Studies.“ Hannover.
Braukmann et. al., Jan (2017). <i>Evaluation von Peer Counseling im Rheinland. Anlagenband.</i> Kassel: prognos.
Kan, Peter van (1996). „Peer Counseling - die Idee und das Werkzeug dazu. Ein Arbeitsbuch.“
Lanquentin, Nicolas (2012). „Ich sehe jetzt die Behinderung als einen Teil von mir. Über die Bedeutung behinderter Peers bei der Rekonstruktion eines positiven Selbstbildes nach einer erworbenen Behinderung.“ Innsbruck.
Miles-Paul, Ottmar (1992). <i>Wir sind nicht mehr aufzuhalten. Behinderte auf dem Weg zur Selbstbestimmung. Beratung von Behinderten für Behinderte: Peer Support. Vergleich zwischen den USA und der BRD.</i> 1.Aufl. München: AG SPAK Publ.
Plaß, Johanne (2005). „Der Effekt einer Peer Counseling- Weiterbildung auf das Selbstkonzept der körperbehinderten Teilnehmer. Evaluation der Peer Counseling Weiterbildung des Bildungs- und Forschungsinstitutes zum selbstbestimmten Leben Behinderter e.V.“.
Rösch, Matthias (1995). „Wirkungsmessung eines Peer Counseling Trainings. Einschätzung eines Ausbildungsprogramms für behinderte BeraterInnen - Möglichkeiten und Grenzen.“ Mainz.
Ruppe, Sebastian (2011). „Auf gleicher Augenhöhe. Möglichkeiten und Grenzen des Peer Counseling.“ Linz.
Sandfort, Lothar (Hg.) (1996). <i>Ratschlagen will gelernt sein. Dokumentation zur ersten Weiterbildung zum/zur Peer CounselorIn ISL.</i> Kassel: bifos e. V. (bifos Schriftenreihe zum selbstbestimmten Leben Behinderter).
Schwonke, Claudia (2000). „Untersuchung zur Wirkung von Peer Counseling.“ Kassel.
Stiftung Lebensnerv (2003). „Materialsammlung Peer Counseling.“
Unterberger, Claudia (2009). „Peer Counseling. Beratung von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung.“ Wien.
ZSL Mainz e.V. (2010). „Arbeitsmappe Fortbildung Peer Counseling.“ Mainz.

Tab. 2: Recherche- Begriffe kombiniert mit Peer Counseling.

<p>Behinderung Beratung Disability Studies Empowerment EUTB Independent Living Inklusion ISL Pers. Assistenz Pers. Budget Selbstbestimmung Selbstvertretung Teilhabe</p>
--

Literaturverzeichnis

- Allen, D. A. (1972). *Peer Counseling and Professional Responsibility*. Amherst, Massachusetts: Massachusetts Univ.
- Beck, J. (2016). *Etablierung von Peer Counseling im Rahmen der UN – Behindertenrechtskonvention*. Bachelor-Arbeit, SHR Hochschule Heidelberg, Heidelberg.
- Bratter, B., & Tuvmen, E. (1980). A Peer Counseling Program in Action. In S. Sargent (Hrsg.), *Nontraditional Therapy and Counseling with the Aging*. New York.
- Braukmann et. al., J. (2017). *Evaluation von Peer Counseling im Rheinland. Endbericht*. Kassel: prognos.
- Greza, G. (1981). Das internationale Jahr der Behinderten in den Vereinten Nationen und in der Bundesrepublik Deutschland. *Vereinte Nationen*, (3), 89–94.
- Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. (2010). *Leitlinien für Peer CounselorInnen*. abgerufen am: 04.08.2019 http://www.isl-ev.de/index.php?option=com_content&view=article&id=817:leitlinien-fuer-die-arbeit-von-peer-counselorinnen-isl&catid=116&Itemid=432&lang=de
- Kahn, Malcolm. (1977). *The Open Door: A Campus Peer Counseling Center*. abgerufen am: 04.08.2019 <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED146502.pdf>
- Sierck, U. (1987). Die Entwicklung der Krüppelgruppen. In M. Wunder & U. Sierck (Hrsg.), *Sie nennen es Fürsorge. Behinderte zwischen Vernichtung und Widerstand*. abgerufen am: 04.08.2019 http://bidok.uibk.ac.at/library/mabuse-fuersorge_index.html#id3222505
- Stein, K. (1978). *Peer Counseling at the Center for Independent Living: A Description of CIL's Research and Demonstration Project*. Berkeley: Center for Independent Living.
- Sussman, S. A. (1977). *Peer counseling*. University of Florida, Gainesville, Florida.

Internetressourcen

Alle Internetadressen dieses Verzeichnisses wurden zuletzt am 04.08.2019 aufgerufen.

Behinderung Inklusion Dokumentation

barrierefreie, digitale Bibliothek zu Behinderung und Inklusion

<http://bidok.uibk.ac.at/>

Deutsche Nationalbibliothek

www.dnb.de

google scholar

dient der allgemeinen Literaturrecherche wissenschaftlicher Dokumente

<https://scholar.google.de/>

google

allgemeine Suchmaschine

www.google.de

Interessentenvertretung Selbstbestimmt Leben e. V.

www.isl-ev.de

KARLA13

Bibliothekskataloge der Universität Kassel

<https://www.uni-kassel.de/ub/>

Peer Counseling

www.peer-counseling.org

Rehadat Literatur

eine virtuelle Sammlung von Literatur zur beruflichen Teilhabe von schwerbehinderten Menschen.

www.rehadat-literatur.de

Springer Link

wissenschaftliche Datenbank

<https://link.springer.com/>

worldcat

Verbundkatalog weltweiter Bibliotheken

<https://www.worldcat.org/>

yahoo

Suchmaschine

www.yahoo.de

Anhang I – Bibliografie

siehe separate Datei